Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufgaben, die eine ist die Einführung der obligatorischen Anzeigepflicht für Tuberkulose, wie sie für andere Volksseuchen auch schon besteht, die zweite ungleich schwierigere die, durch geeignete Gesehe eine Verdesserung der unsgünstigen Wohnungsverhältnisse anzubahnen. In dieser Hinsicht ist die private Wohltätigkeit machtlos, während der Staat hier mit der Zeit leichtlich Wandel schaffen kann.

Prof. Dr. Robert Koch schloß seinen Vortrag mit den trostreichen Worten: Wenn wir zurücklicken auf das, was in den letzten Jahren in der Bekämpfung der Tuberkulose als Volksseuche geschehen ist, dann müssen wir den Eindruck gewinnen, daß ein ganz bedeutender Anfang gemacht wurde. Der

Rampf gegen die Tuberkulose ist nicht von oben herab diktiert, und er hat sich nicht immer im Einklang mit den Regeln der Wissenschaft entwickelt, sondern er ist aus dem Bolke selbst, das seinen Todseind endlich richtig erkannt hat, hervorgegangen. Mit eles mentarer Gewalt dringt er vorwärts, bisweilen etwas wild und ungeordnet, aber allmählich immer mehr die richtigen Wege einschlagend. Der Kampf ist auf der ganzen Linie entsbrannt, und die Begeisterung für das hohe Ziel ist eine so allgemeine, daß ein Nachlassen nicht mehr zu befürchten ist. Wenn in dieser krastvollen Weise weiter gearbeitet wird, dann muß der Sieg errungen werden.

7.17

Aus dem Vereinsleben.

Fanitätshülfskolonnen. Der Zweigverein Basel vom Roten Kreuz hat am 28. März die Gründung einer Sanitätshülfskolonne angemeldet. Die Koloinenleitung wurde bestellt aus den Herren Major Dr. Christ als Präsident, E. Zimmermann, Sekretär, Herm. Schär, Kassier, Jules Settelen und U. Labehart, Materialverwalter. — Borläusig wurde die Beschaffung der Personalausrüstung für 37 Mann, nebst zwei Bertzeugkisten und verschiedenem Rohematerial beschlossen und dasür ein Kredit von Fr. 2400 bewilligt. Als Kolonnenkommandant wurde vom schweizerischen Militärdepartement Herr Hauptm. Th. Ecklin in Basel ernannt.

Die Sanitätshülfsfolonne Narau, deren Zustandekommen vor allem der unermüdlichen Arbeit von Sanitätswachtmeister Heuberger zu danken ist, hat Sonntag den 24. März, unispriniert und vollsständig ausgerüstet, ihre erste Uebung abgehalten. Als Kolonnenkommandant ist Herr Hauptmann Streit in Narau bezeichnet worden.

Den beiden Rolonnen ein herzliches Glückauf!

Der Militär-Ganitäts-Uerein Basel hat, wie dies bei ihm üblich, eine Marsch übung abgeshalten. Wir entnehmen dem Jahresbericht darüber solgende Notiz:

Um 3. Dezember 1905 trasen sich 41 Mann am Bundesbahnhof, den Tornister mit aufgerolltem Kaput auf dem Rücken, um den Zug nach Augst zu benüßen. Von da ging der Marsch über (Viebenach, Oleberg,

Magden, Maisprach, Buus auf die Farnsburg, wo in fürzester Zeit 4 Feldfüchen erstellt, dem Tornister das Holz zum Feuern, der Proviant (Würste, Suppenrollen, Brot) entnommen wurde und bald gesellte sich zum dichten Nebel der Rauch und der Dampf unserer Rüchen. Bei der falten Witterung schmeckte die vorzüglich zubereitete Suppe und nicht minder die guten Rauchwürste ausgezeichnet. Noch tranken wir den ebenfalls felbst gekochten schwarzen Kaffee und der Tambour schlägt zum Antreten für den Rückmarsch, der über Drmalingen, Gelterfinden, Siffach nach Liestal führt. Hier gab's noch eine stündige Rast zusammen mit Rameraden der Seftion Liestal und der Zug führte uns zurück nach Basel. Die Marschdisziplin war eine sehr gute, wie überhaupt die Marschübung als forreft bezeichnet werden darf. Die Länge des zurückgelegten Weges betrug 311/2 km und ist in 7 Stunden (Mittagsrast abgerechnet) zurückgelegt worden.

Militärsanitätsverein Liestal. (Korr.) Sonnstag den 11. Februar hielt obiger Berein seine ordentsliche Winterseldübung ab. — Durch das schimes wetter begünstigt, legte der llebungsleiter solgende Supposition der llebung zugrunde:

Bei einem Schneesturm wurden sechs beim Holzsällen auf Hinterfaps beschäftigte Männer durch stürzende Bänne mehr und weniger schwer verlett. Giner der Berletten schleppt sich noch bis zum nächsten Gehöft Riedboden und benachrichtigt den Besitzer von dem

Unglück. Dieser trifft sosort Anstalten zur Sülseleistung und sendet einen Boten an den Präsidenten des Militärsanitätsvereins Liestal um Hülse, während material wird verladen und nach der eine Stunde entfernten Unglücksstelle verbracht.

Punft 1 Uhr besammeln sich 14 Mann in Liestal;



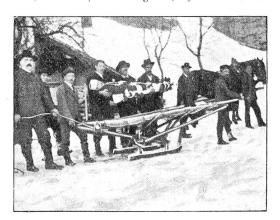
Militärsanitätsverein Tiestal (Vorbereitung der Verwundefen zum Transport).

der Zeit läßt er den Verunglückten die erste Hülfe zukommen.

Der Präsident des Militärsanitätsvereins alarmiert



in aller Gile wird ein gewöhnlicher Holzschlitten in der Art und Weise eingerichtet, daß er für den Hinstransport der Hülfsmannschaft und nachher durch leichte Aenderungen für den Hertransport der Schwersverwundeten verwendet werden kann. Um 2 Uhr ist alles (Personal, sowie Material) zur Absahrt bereit und es geht in schnellster Gangart nach dem etwa eine Stunde entzernten Unglücksplaß.



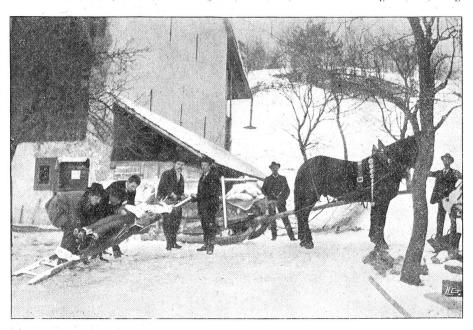
Militärsanikäksverein Tiestal (Verwundekenkransport nach Riedboden).

nach Kenntnisnahme sosort das nötige ärztliche, sowie Hülfspersonal, nebst einem zweispännigen Schlitten. Die Hülfsmannschaft, Verbandzeug und SchienenNach Ankunft auf Niedboden wird die Hülfsmannschaft in drei Gruppen eingeteilt, von denen sich die erste Gruppe, nachdem sie sich mit dem nötigen

Berbandzeng und Stärfungsmittel (Tee) verschen, nach der Unglücksstelle begibt (zirka 150 Meter obershalb des Hosses) zur Vorbereitung der Verwundeten zum Transport. Die zweite Gruppe requiriert die auf dem Gehöfte vorhandenen Schlitten, Schneggen zu. und richtet dieselben zum Verwundetentransport ein und übernimmt den Rücktransport derselben dis zum

der Herren Hauptmann Dr. Dietrich siirs Theoretische und Instruktor J. Altherr. Die Uebungen wurden gut besucht und weisen die schöne Zahl von 96 % auf. I männliche Teilnehmer blieben zurück, einer wegen körperlichen Gebrechen, einer infolge Krankheit, der Dritte unbekannten Grundes.

Eine für Samariter ungewöhnliche Begebenheit bot



Militärsanitätsverein Liestal (Cransport der Schwerverwundeten in den Kanfonsspifal).

Wehöfte Riedboden. Die dritte Gruppe bereitet den mitgebrachten Schlitten, mittels Stroh, Wolldecken, Bettzeng z. zum Transport der Schwerverwundeten in das Kantonsspital vor.

Unter sehr erschwerenden Schneeverhältnissen wird der Transport zum Hof ausgeführt, so daß es 5 Uhr wurde, bis der Schlitten mit vier Schwerverwundeten verladen und "zur Absahrt bereit" gemeldet werden fonnte.

Nachdem der llebungsleiter in einer furzen Aritik all die vorgekommenen Mängel bekeuchtet, sich aber im allgemeinen über die Aussührung der llebung sehr lobend ausgesprochen hatte, wird zu einer kurzen Rast auf Niedboden, bei Burebrot und Wein, besammelt und nachher mit dem mittlerweilen wieder umgeänderten Schlitten die Heimsahrt angetreten, und zwar mit dem Bewußtsein, nicht nur eine lehrreiche llebung mitgemacht, sondern durch die Arbeit in der herrlichen Winterlust, auch an Gesundheit gewonnen zu haben.

Aleinhüningen. Samariterverein. Um 15. November vorigen Jahres begannen wir einen Samariterfurs mit 28 Teilnehmern (12 Damen und 16 Herren). Die Leitung lag in den bewährten händen sich am 16. Dezember unsern männlichen Teilnehmern, indem die Herren Dr. Dietrich und Dr. Schärrer eine männliche Leiche öffneten und so zerlegten, daß wir ein ganz getreues Bild vom Junern eines Menschen erhielten. Auf das eingehendste erklärten die Herren Aerzte jedes einzelne Organ, dessen Beschaffenheit in gesundem oder frankem Zustand. Bemerkenswert ist, daß nicht ein einziger der 28 Anwesenden vor Schluß das Lokal verlassen hat.

Am 17. März fand unsere Schluftprüfung statt, welche von Herrn Major Dr. Schetty abgenommen wurde; als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes vom Zweigverein Basel war anwesend dessen Setretär, Herr Wachtmeister Ed. Zimmermann. Vom Militärsfanitätsverein Basel und Samariterverein Virsselden waren ebenfalls Abordnungen anwesend.

Anschließend an die Prüfung sand eine Abendunterhaltung statt, an welcher leider Herr Major Dr. Schetty nicht teilnehmen konnte. In seinem Namen teilte Herr Hauptm. Dr. Dietrich das Resultat der Brüfung mit. Es konnte allen Teilnehmern der Samariterausweis verabsolgt werden und haben sich 24 dem Berein angeschlossen und einer dem Misitärsanitätsvereine Basel. Wir möchten auch hier nochmals den Herren Kursleitern bestens danken für ihre Mühe und Arbeit.

Möge unser Verein zur Zierde des Vaterlandes an seines Landes Grenze grünen, blühen und frästig gedeihen.

J. F.

Hamariterverein Bern. Derselbe hielt seine ordentliche Hauptwersammlung Samstag den 26. Festruar 1906 im Cajé "Wartect" ab, unter dem Prässidium des Herrn E. Michel, welcher die Versammlung seitete.

Da die Samaritervereine der Stadt Bern den Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes zu bestellen hatten, so hatte es auch Einsluß auf den disherigen Borstand von Bern, indem zwei Mitsglieder zu wählen waren, welche in den Zentralvorstand übergingen: 1. Präsident, 2. Vizepräsident.

Herr Michel, bisheriger Präfibent des Samariters vereins Bern, wurde Zentralpräfibent des schweigesrischen Samariterbundes. Herr Dr. med. Hennes Bigins, bisheriger Bizepräfibent des Samaritervereins Bern, wurde als Bertreter des Roten Kreuzes in den Zentralvorstand gewählt.

Die beiden Herren wurden ersetzt durch die Herren K. H. Harbergergasse 20, als Präsident, und

Dr. med. Emil Döbeli, Wallgasse 2, als Vizepräsident. Sämtliche Korrespondenzen den Samariterverein Bern betreffend sind nunmehr an Herrn K. H. Hirs zu adressieren.

lleber die Tätigkeit des Vereins im versloffenen Jahre wird der demnächst erscheinende Jahresbericht Aufschluß geben.

Büti (Zürich). Ein wunderschöner Frühlingsmorgen zog über unfer liebes Vaterland herauf, als am 18. März der Militärsanitätsverein Wald = Rüti eine auf zirka 46 km berechnete Marschübung autrat. Punft 6 Uhr 15 Minuten marschierten die Rütener Mitglieder ab und gelangten, begleitet vom Morgenfonzert der Bögel, punkt 7 Uhr in Wald an, allwo sie sich mit den dortigen Kameraden vereinigten. 7 Uhr 10 Minuten wurde unter der schneidigen Leitung des Präsidenten, Sanitätswachtmeister Jakob Schärer, Richtung Laupen, Bürg, Neuhaus nach St. Gallen-Rappel abmarschiert. Birka um 9 Uhr trafen wir dort ein und leisteten ber Einladung eines gütigen Paffivmitgliedes zum "Inuni" Folge. Diese Wegstrecke bot unsern Augen ein Panorama seltener Schönheit; ein großer Areis schneebedeckter Berggipfel in allen Formen, die St. Galler=, Glarner- und Schwyzeralpen, sowie die Berge des Bürcher Oberlandes und das Gebiet von Oberfee und Linth bis weit ins Glarnerland lagen in majestätischer Pracht vor uns, jo daß man hätte glauben follen, wir wären von den Naturschönheiten satt geworden und hätten den "Iniini" nicht mehr nötig gehabt. Dieje Unficht wäre

aber grundfalsch gewesen, denn der fnurrende Magen empfand die von einem lieben Rameraden gespendete Stärfung, bestehend aus Brot, Rafe und Wein, geradezu als Wohltat. Punft 10 Uhr erfolgte der Aufbruch und wir zogen über Schünberg dem Ricken zu, wo wir nach fast zweistündigem Marsch 10 Minuten Halt machten. Kaum stand der Zeiger der Uhr auf 12, gab der gestrenge Kolonnenführer wieder das Zeichen zum Antreten und fort ging's über Bildhaus, Gommis= wald gegen Utnach. Nicht vergessen darf ich die mili= tärische Bedeutung dieser Gegend, speziell des Söhen= punttes, auf dem das Kloster Sion steht, von wo aus man eine prächtige Rundschau hat, ebenso die oberhalb liegende Strafe St. Ballen-Rappel-Ricken; fein Bunder, wenn in neuerer Zeit militärische Kurse auf diesem Terrain abgehalten werden.

Mittlerweisen waren wir dem Städtchen Utnach näher gekommen und strammen Schrittes marschierten wir dem Gafthaus zum "Hirschen" zu, wo wir ziem= lich programmgemäß zirka um 1 Uhr anlangten. Wenige Minuten nachher ließen wir uns das von der Kasse gespendete, einsache Mittagessen wohlschmecken und dabei unsere etwas hergenommen Glieder einwenig ausruhen, aber gar schnell verstrich die Zeit, denn der Ubmarich war auf 2 Uhr festgesett und wurde wohl oder übel pünktlich ausgeführt. Nur ein etwas forpulenter Kamerad benütte die günstige Gelegenheit laut= los zu verschwinden und sich auf den eben nach Rappers= wil fahrenden Eisenbahnzug zu jeten, natürlich nur aus Gesundheitsrücksichten. Die übrige Mannschaft legte die drei Wegstunden unter fröhlichem Marich= gesang, verhältnismäßig unvermerft zu Fuß zurück und langte 5 Uhr 15 Minuten in Rapperswil an, Erst hier zeigten unsere Glieder eine Ermüdung, was uns jedoch nicht hinderte, nach einer Stunde den Marsch nach Müti und Wald fortzusetzen und punkt 71/4 Uhr paffierten wir die Kirche in Rüti, wo sich der Berichterstatter von seinen Kameraden trennen mußte.

Mit Stolz dürsen wir auf diesen zwar strengen, aber schönen Tag zurückblicken, denn es war dies eine Leisung, wie sie manch größerer Berein, selbst wenn er aus kombattanten Truppen besteht, nicht aussühren würde. Auch in bezug auf Disziplin darf man zustieden sein, trozdem mehrere Kameraden älterer Jahrsgänge dabei waren. Natürlich trug die schneidige und pünktliche Führung viel zum Gelingen bei. Nur etwas möchte der Berichterstatter für die Zukunst wünschen, daß bei solchen Ausmärschen das Tragen der Unisorm Borschrift wäre; es läge das nicht nur im Interesse der Marschübung, sondern würde auch zur Hebung der Disziplin wesentlich beitragen. Auf die Unterstützung höherer Kreise glaube ich rechnen zu dürsen.

Muf Wiedersehn in Basel! J. Tsch.

Rorschach. Bortrag von Oberfeldarzt Dr. Mürzet. Im "Kronen"-Saal sand sich am 11. Märzein bunt gemischtes Publikum aus Rorschach und Ilmgebung zusammen. Das Rheintal, Romanshorn, Arbon, Hon, Gorn, Goldach, Mörschwil z. waren vertreten; Rorschachs Publikum hätte sich in Anbetracht der Person des Reserven und des Themas zahlreicher einsinden sollen — aber der schöne Sonntag!

Die Geschichte des Roten Kreuzes, der Zweck dieses Bereins, seine Aufgaben in Friedens= und Kriegs= zeiten wurde in trefflicher Beise von dem fompetenten Referenten behandelt. Jeder Zuhörer mußte zur Heberzeugung gelangen, daß, wenn ein Berein erifteng= berechtigt und notwendig sei, es das Rote Kreuz ist. — Herr Lehrer Reel, Bräfident des Samaritervereins Rorichach, Herr Witta als Vertreter des Gemeinde= rates und Dr. Häne, Territorialarzt des VII. Areises, sprachen Worte des Dankes an den Referenten und munterten die Anwesenden auf, das Rote Kreuz durch Beitritt zum Zweigverein "Bodan" zu unterstüten. In die aufgelegten Listen schrieben sich eine größere Ungahl anwesender Damen und herren ein und es wurde josort zur Konstituierung geschritten: Bräsident herr Dr. A. häne, Territorialarzt, Rorschach: Kassier Herr Dr. Felig Schelling; Sefretärin Frl. Martha Bbinden, Rorichach. Die Kommission hat das Recht, sich beliebig zu ergänzen und zu erweitern, nament= lich aus dem angrenzenden Thurgau und den übrigen Gemeinden des Bezirfes Zuzüger heranzuziehen.

Wir hoffen, daß, wenn in den nächsten Tagen die Listen zum Eintritt in den Zweigverein "Bodan" vom Moten Kreuz herumgehen, niemand den Beitritt versweigere. Einen Franken per Jahr für einen solch eminent vaterländischen und patriotischen Zweck sollte doch jedermann erübrigen können!

Hamariterverein Wil und Umgebung. (Einges.) Sonntag den 4. März hielt der hiesige Samariterverein seine erste Jahresversammlung ab.

Nach warmem Willfommensgruß an die tit. Ehrenund Aftivmitglieder (Vassivmitglieder erschienen leider feine) von seiten der Prafidentin, folgte die Borlefung bes Protofolls der ersten Bersammlung, die am 2. April 1905 stattsand. Bei der Gründung zählte der Berein 48 Aftiv= und 2 Chrenmitglieder. Gegen= wärtig gehören ihm 2 Chrenmitglieder, 170 Baffivund 44 Aftivmitglieder an. Bährend des Jahres errichtete er 4 Samariterposten, 3 in Wil und 1 in Rickenbach, und hielt 7 Versammlungen ab, worunter 3 mit Vorträgen von den Herren Dr. Megenberger und Dr. Steger und 4 praftische llebungen, geleitet von herrn heierli, Sanitätsunteroffizier. Die Verlefung der Jahresrechnung ergab: Einnahmen Fr. 437. 25, Musgaben Fr. 273. -, bleibt alfo ein Barvermögen von Fr. 164.25. Die Anregung der Rechnungs= fommission, man möchte dies Jahr einen Samariter= und einen Krankenpflegefurs durchführen, wurde zum Beschluß erhoben. Hierzu werden alle Aerzte Wils um ihre gütige Mithülse ersucht werden. Die Wahl des Borstandes ergab: Bestätigung der Präsidentin und des Raffiers. Un Stelle der refignierenden Frt. Beckler wurde Frau Müller-Wigert zur Aktuarin bestimmt.

Nach Schluß der statutarischen Geschäfte solgte ein interessantes Researt über Zweck und Ziel des Roten Kreuzes, gehalten von Herrn Dr. Meyenberger. Als Kommissionsmitglied des Zweigvereins "Thur-Sitter" vom Roten Kreuz war es ihm sehr daran gelegen, dessen Bestrebungen fördern zu helsen. Die Folge seiner Bemühungen war, daß sich der Berein samt Attiv- und Passiomitgliedern dem Zweigverein "Thur-Sitter" vom Roten Kreuz anschloß. "Bildet doch die nen ins Leben gerusene Institution ein Glied des schweizerischen Roten Kreuzes, das als ein nationales Werk, als eine Schöpfung echt vaterländischer Rächstenliebe bezeichnet werden darf, deren werktätige Unterstügung für die weitessen Kreise des Schweizervolses eine Chrensache ist."

Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein und seine Beziehungen zum schweizerischen Zentrasverein vom Roten Kreuz.

Den jüngsten Sektionen des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins soll hier der Zusammenhang unseres Vereines mit dem schweizerischen Roten Areuz erklärt und auch den älteren Sektionen wieder einmal in Ersinnerung gebracht werden.

Im Jahre 1902 trat der schweizerische gemeinnützige Frauenverein dem schweizerischen Zentralverein vom Roten Areuz als Kollektive mitglied bei und ging mit demselben eine Bereinbarung ein, deren Art. 1 und 2 folgendermaßen lautet:

Art. 1: Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein als Ganzes tritt dem schweizes rischen Zentralverein vom Roten Kreuz bei.